

des non-chrétiens, l'A. montre que les orthodoxes grecs du siècle dernier surent les apprécier positivement, en les distinguant du prosélytisme dont leur Église avait encore à souffrir. — Enfin, la troisième partie de l'enquête est consacrée à la théologie de la mission. Bien que l'époque envisagée précède celle des grandes synthèses théoriques, il apparaît que les théologiens grecs surent aborder certains problèmes dans une optique orthodoxe, souvent d'ailleurs par réaction contre des positions occidentales. M. V. souligne que ces auteurs, tout en réservant la mission orthodoxe aux païens, à l'exclusion des autres Églises chrétiennes, ne lui en assignaient pas moins une finalité proprement confessionnelle. Le refus du prosélytisme n'aurait donc concerné que les moyens déloyaux, le « viol des consciences », et il n'aurait impliqué aucune reconnaissance des Églises hétérodoxes (p. 304—310). Ce jugement, peut-être exact dans le cadre de l'enquête historique, ne gagnerait-il pas à être reconsidéré, dans le contexte œcuménique actuel, en vue de surmonter définitivement une trop longue incompréhension mutuelle?

Louvain

André de Halleux, O.F.M.

VERSCHIEDENES

Beckmann, Klaus-Martin (Hrsg.): *Rasse, Kirche und Humanum* (= Veröffentlichungen des Sozialwissenschaftlichen Instituts der evangelischen Kirchen in Deutschland, 1). Mohn/Gütersloh 1969; 371 S., DM 24,—

Hrsg. ist hauptamtlicher theologischer Mitarbeiter am Sozialwissenschaftlichen Institut der evangelischen Kirchen in Deutschland (Bochum). Er hatte den Vorsitz der Arbeitsgruppe „Rasse“, aus der diese Untersuchung hervorgegangen ist. Die Veröffentlichung will *Ein Beitrag zur Friedensforschung* (Untertitel) sein. Die sechzehn Aufsätze, größtenteils von bekannten Fachwissenschaftlern erstellt, wurden nach drei Gesichtspunkten aufgegliedert: 1. „Rasse“ und soziales Vorurteil; 2. Beispiele aus der Welt von heute; 3. „Rasse“ und Christentum. Von den sechs Beiträgen des zweiten Teils befassen drei sich eingehend mit der Rassenpolitik in Südafrika, die übrigen mit Rassenfragen in Nordamerika, Indien und Brasilien. In den Ausführungen über Brasilien hätten mehr brasilianische Veröffentlichungen berücksichtigt werden müssen. *Zum Anteil der Mission an der Entwicklung der Rassenfrage* schrieb GUSTAV MENZEL, der Direktor der Rheinischen Missionsgesellschaft (257—270). Er stellt fest: „Die ganze Erziehungsarbeit, die die Mission geleistet hat..., muß als ein Beitrag zur Verschärfung der Gegensätze angesehen werden. Und gleichzeitig muß man erkennen, daß gar kein anderer Weg möglich war“ (269).

Münster

Werner Promper

Blomjous, Joseph J.: *Priesthood in Crisis*. Bruce/Milwaukee 1969; 220 p., \$ 5,95

Der bekannte holländische Weiße Vater (Bischof von Mwanza, Tansania 1953—65) veröffentlicht Referate, die er vor Priestern und Theologiestudenten in verschiedenen Kontinenten gehalten hat. Das reichhaltige Buch geht alle Fragen an, die seit den letzten Jahren bezüglich eines neuen Priesterbildes und eines neuen Selbstverständnisses des Priesters gestellt werden. Auf Literatur-

angaben und Anmerkungen wurde verzichtet. Die Literatur zum Thema, die in den verschiedenen Sprachräumen von Jahr zu Jahr wächst, ist kaum noch überschaubar. Einen spezifischen Beitrag zum Priestertum in den jungen Kirchen der Dritten Welt, den man von *diesem* Vf. doch erwartet hätte, sucht man in dem Band leider vergebens.

Münster

Werner Promper

Coste, René: *Théologie de la liberté religieuse. Liberté de conscience — liberté de religion.* Duculot/Gembloux 1969; 514 p.

1. Das Anliegen des Buches ist es, „eine umfassende Analyse der radikalen Mutation zu versuchen, welche die Menschheit gegenwärtig durchmacht“ (359), d. h. „eine grundlegende Botschaft von der freien Entfaltung des Menschen, des Bildes Gottes, in der umfassenden Verbundenheit, Achtung und Gesprächsbereitschaft, als Suche Gottes und Suche des Menschen“ (V). Das besagt: „Zugleich aus menschlicher Sorge und aus Treue zum Evangelium werfen wir jede statische, bewahrende und verkalkte Auffassung“ (247), „weil die Gläubigkeit jedem neuen Licht offenbleibt“ (168), also auch dem Wechsel der Religion oder der Überzeugung, wegen „der Freiheit des Gedankens, des Gewissens und der Religion“ (487). — COSTE „will ein Werk der Synthese schaffen, der theologischen, philosophischen, juristischen, historischen, psychologischen, soziologischen und pastoralen Gesichtspunkte“ (12). Er will „eine Theologie der religiösen Freiheit im Geiste der evangelischen Agape ausarbeiten, die sich in der Ausarbeitung eines menschlichen und brüderlichen Buches vollendet“ (2, vgl. 15). Das aber hindert nicht, daß er „zwei grundlegende Freiheiten, die des Gedankens und des Gewissens, philosophisch behandelt“ (467). Er warnt davor, „die christliche Freiheit mit einer menschlichen Freiheit in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zugunsten einer revolutionären Ideologie zusammenzuwerfen“ (62). — „Der Kampf um die religiöse Freiheit ist noch weit davon entfernt, endgültig gewonnen zu sein“ (1), so daß er ausrufen kann: „Erbarmen für den Theologen!“ (477). Um so mehr besteht er darauf, daß „die Freiheit des Christen innerhalb der Kirche die Achse, die dynamischste Achse der religiösen Freiheit ist“ (462). Dabei scheut er nicht davor zurück, „einen Schock zu verursachen“. Denn sein Ziel war es nicht, „Erfolg zu haben, sondern kraftvoll eine Intuition auszudrücken und sie machtvoll zu orchestrieren, die göttliche Suche nach Achtung, Freiheit und Liebe, welche unendlich der menschlichen Suche zuvorkommt, sie aufnimmt und übersteigt“ (496). Deswegen „müssen die Christen mit allen ihren Kräften den Brüdern [= Nichtchristen] helfen, denjenigen zu entdecken, der allein ihrem Bedürfnis nach Liebe und Freiheit vollkommen genügen kann“ (495), nämlich Jesus Christus.

2. Der Aufbau entspricht dem Anliegen. Der erste Teil, die Grundlagen, behandelt das Alte und das Neue Testament sowie die allgemeinen Anliegen der Menschen. Der zweite Teil, der Geltungsbereich, bespricht das Verhältnis der religiösen Freiheit zum positiven Recht, die Bereiche der religiösen Freiheit, deren Grenzen und Beziehung zur politischen Macht. Der dritte Teil, Opportunismus oder Überzeugung der Kirche, befaßt sich mit den Schwankungen der Geschichte, dem Zusammenhang von Kontinuität und Fortschritt sowie mit der gegenwärtigen Stellungnahme der Kirche. Der vierte Teil, religiöse Freiheit und Sendung der Kirche, spricht von den wichtigsten Fragen, vor die sich die Kirche heute gestellt sieht, und der Schluß hebt hervor, wie sehr eine neue Dynamik notwendig ist.